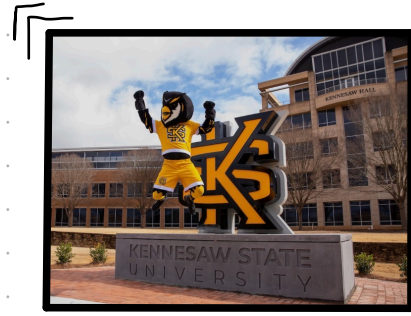


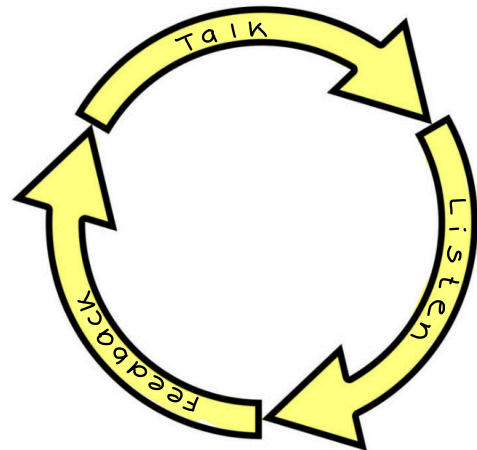
## Meine ersten zwei Wochen interkulturelles Training in den USA

Ich verbringe derzeit sechs Wochen in Kennesaw, USA, und das interkulturelle Training an der Universität war bisher einer der wertvollsten Teile meiner Erfahrung. Zweimal pro Woche, dienstags und donnerstags, treffen wir uns mit etwa 12 amerikanischen Studierenden, die Deutsch lernen und als unsere Peer-Buddies fungieren. Das schafft eine sehr offene, freundliche und unterstützende Lernatmosphäre, in der wir Ideen austauschen, Erfahrungen teilen und auf eine praktische Weise voneinander lernen können.

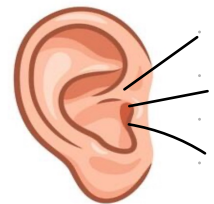


Interkulturelles Training ist eine strukturierte Lernerfahrung, die Menschen dabei hilft, das Wissen, die Fähigkeiten und die Einstellungen zu entwickeln, die für eine effektive Kommunikation und Interaktion mit Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft erforderlich sind. In der heutigen globalisierten Welt gewinnen diese Fähigkeiten zunehmend an Bedeutung, sowohl im Alltag als auch im beruflichen Umfeld, wo internationale Zusammenarbeit an der Tagesordnung ist.

In den ersten beiden Wochen unserer Schulung konzentrierten wir uns hauptsächlich auf die Grundlagen guter Kommunikation, wie zum Beispiel das Erzählen von Geschichten, aktives Zuhören und das Geben von Feedback. Anfangs schienen diese Themen recht einfach zu sein, doch mir wurde schnell klar, wie komplex und wichtig sie sind, insbesondere in einem interkulturellen Kontext. Beim Geschichtenerzählen geht es zum Beispiel nicht nur darum, eine Geschichte zu erzählen, sondern darum, Informationen so zu strukturieren, dass andere sie verstehen und sich damit identifizieren können. Es hängt auch von kulturellen Erwartungen ab: Manche Kulturen bevorzugen eine direktere Kommunikation, während andere Wert auf Kontext und indirekte Botschaften legen.



Aktives Zuhören war ein weiteres zentrales Thema. Ich habe gelernt, dass aktives Zuhören nicht nur bedeutet, Worte zu hören, sondern sich auch voll und ganz auf den Sprecher zu konzentrieren, dessen Perspektive zu verstehen und angemessen zu reagieren. In interkulturellen Situationen gewinnt dies noch mehr an Bedeutung, da es aufgrund unterschiedlicher Kommunikationsstile oder kultureller Normen leicht zu Missverständnissen kommen kann. Durch das Üben des aktiven Zuhörens bin ich mir meiner Reaktionen in Gesprächen bewusster geworden. Ein interessantes und manchmal auch herausforderndes Thema war das Geben von Feedback. Wir haben darüber gesprochen, wie Feedback je nach kulturellem Hintergrund unterschiedlich wahrgenommen werden kann. Feedback in Deutschland ist beispielsweise oft direkt und ehrlich, was in anderen Kulturen jedoch als kritisch oder sogar unhöflich empfunden werden kann.

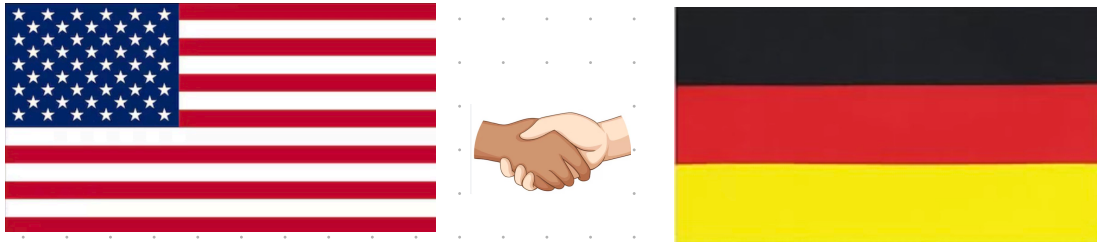


Im Gegensatz dazu neigen Amerikaner dazu, Feedback auf positivere und indirektere Weise zu geben, wobei sie sich zunächst auf Ermutigung konzentrieren, bevor sie Kritik äußern. Zu lernen, wie ich meinen Feedback-Stil je nach Situation und Gesprächspartner anpassen kann, ist eine sehr wertvolle Fähigkeit.

Ein weiterer wichtiger Teil der Schulung bestand darin, die kulturellen Unterschiede zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu erörtern. Wir sprachen über Unterschiede in der Kommunikationsweise, im Umgang mit Hierarchien, in der Pünktlichkeit und im Alltagsverhalten. Was mir besonders auffiel, war, wie offen und positiv Amerikaner in der Regel kommunizieren, vor allem in Gruppen. Sie führen oft Small Talk und zeigen Begeisterung, was dazu beiträgt, eine

entspannte und einladende Atmosphäre zu schaffen.

In Deutschland ist die Kommunikation eher direkt und aufgabenorientiert, was manchmal weniger freundlich wirken kann, aber oft effizienter ist.



Das Verständnis dieser Unterschiede hilft, Missverständnisse zu vermeiden, und erleichtert die Zusammenarbeit erheblich. Es hat mich auch dazu gebracht, über mein eigenes kulturelles Verhalten nachzudenken und darüber, wie ich von anderen wahrgenommen werde. Eine solche Selbstreflexion ist ein wichtiger Bestandteil der Entwicklung interkultureller Kompetenz.

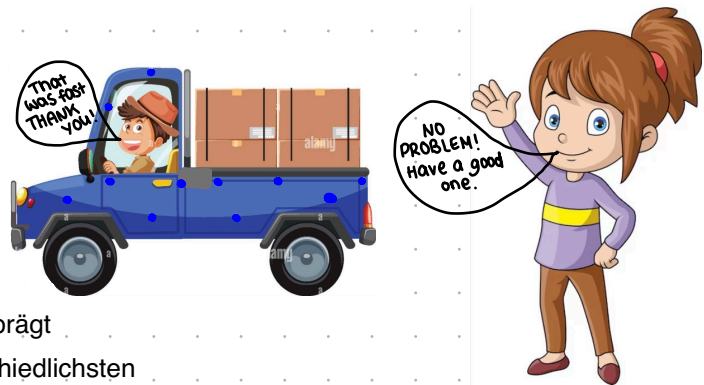
Interkulturelles Training bietet viele Vorteile. Es verbessert die Kommunikationsfähigkeiten, stärkt das Einfühlungsvermögen und fördert Aufgeschlossenheit.

Zudem verringert es das Risiko von Konflikten und Missverständnissen, was besonders bei der Arbeit in einem internationalen Team wichtig ist. Darüber hinaus stärkt es das Selbstvertrauen im Umgang mit Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft und hilft dem Einzelnen, sich leichter an neue Umgebungen anzupassen. Die Logistikbranche ist stark international geprägt

und umfasst Partner, Kunden und Fahrer aus den unterschiedlichsten Ländern. Missverständnisse in diesem Bereich können zu

Verzögerungen, Fehlern oder sogar finanziellen Verlusten führen. Durch

dieses interkulturelle Training lerne ich, klarer zu kommunizieren, mich an unterschiedliche Erwartungen anzupassen und mit schwierigen Situationen professioneller umzugehen.



So verstehe ich beispielsweise besser, wie ich meinen Kommunikationsstil je nach Gesprächspartner anpassen kann. Mir wird auch immer bewusster, wie wichtig Klarheit, Geduld und Respekt im Gespräch. Diese Fähigkeiten werden es mir ermöglichen, effektiver mit internationalen Partnern zusammenzuarbeiten und in meiner Funktion zu einem reibungsloseren Ablauf beizutragen.

Das Wichtigste, was ich in diesen ersten zwei Wochen gelernt habe, ist, wie wichtig es ist, aufgeschlossen zu sein, aufmerksam zuzuhören und mein eigenes Verhalten ständig zu reflektieren. Interkulturelle Kompetenz ist nichts, was man einmalig erlernt; es ist ein fortlaufender Prozess, der sich im Laufe der Zeit durch Erfahrung und Übung entwickelt.

Insgesamt haben die ersten beiden Wochen des interkulturellen Trainings einen großen Eindruck bei mir hinterlassen. Ich fühle mich nun sicherer im Umgang mit Menschen unterschiedlicher Herkunft und bin mir kultureller Unterschiede bewusster. Ich freue mich auf den weiteren Verlauf des Programms und darauf, diese Fähigkeiten weiter auszubauen. Ich

bin mir sicher, dass mir diese Erfahrung nicht nur während meines Aufenthalts in den USA zugutekommen wird, sondern auch in meinem zukünftigen Privat- und Berufsleben.

Joachim Herz House  
in Covington 2026



ein Wochenende  
mit unseren Peer-Buddies